GESAENGE

ZUR

OPER

Der Freischütz

VON

F. KIND,

IN MUSIK GESETZT



VON

Carl Maria von Weber.



AMSTERDAM,
BEI G. PORTIELJE.
1846.

PERSONEN.

Ottokar.

Cuno.

Agathe.

Annchen.

Caspar.

Max.

Ein Eremit.

Kilian.

Brautjungfern.

Jäger, Landleute u. s. w.

DER FREISCHÜTZ.

No. 1.

Chor der Landleute.

Victoria! Victoria! der Meister soll leben,
Der wacker dem Sternlein den Rest hat gegeben!
Ihm gleichet kein Schütz' von fern und von nah!
Victoria! Victoria! Victoria!

Kilian.

Schau' der Herr mich an als König!
Dünkt Ihm meine Macht zu wenig?
Gleich zieh' Er den Hut, Mosje.
Wird Er? frag' ich — He? He? He?

Chor.

Wird Er? frag ich — He? He? He?

Kilian.

Stern und Strauss trag' ich vorm Leibe,
Cantors Stepherl trägt die Scheibe;
Hat Er Augen nun, Mosje?
Was traf Er denn? — He? He? He?

Chor.

Was traf Er denn? He? He? He?

Kilian.

Darf ich etwa Euer Gnaden
's Nächste Mal zum Schiessen laden?
Er gönnt andern was, Mosje!
Nun, Er kommt doch? — He? He? He?

Chor.

Nun, Er kommt doch? — He? He? He?

N°. 2.

Terzett und Chor.

Max.

O diese Sonne!
Furchtbar steigt sie mir empor.

Cuno.

Leid oder Wonne,
Beides ruht in deinem Rohr.

Max.

Ach, ich muss verzagen,
Das der Schuss gelingt!

Cuno.

Dann musst du entsagen —
Leid oder Wonne,
Beides ruht in deinem Rohr.

Caspar.

Nur ein keckes Wagen
Ist's, was Glück erringt!

Max.

Agathen entsagen,
Wie könnt ich's ertragen?
Doch verfolgt mich Missgeschick —

Chor.

Seht, wie düster ist sein Blick!
Ahnung scheint ihn zu durchbeben —

Cuno und Chor.

O lass Hoffnung dich beleben,
Und vertraue dem Geschick!

Max.

Weh mir! mich verlies das Glück!
Unsichtbare Mächte grollen,
Bange Ahnung füllt die Brust!
Nimmer trüg ich den Verlust.

Cuno.

So 's des Himmels Mächte wollen,
Dann — trag' männlich den Verlust!

Caspar.

Mag Fortuna's Kugel rollen ;
Wer sich höh'rer Kraft bewusst .
Trotzt dem Wechsel und Verlust !

Chor.

Nein ! er trüg nicht den Verlust !

Cuno.

Trage mein Sohn , nur Muth !
Wer Gott vertraut , baut gut.
Jetzt auf ! In Bergen und Klüften
Tobt morgen der freudige Krieg.

Chor der Jäger.

Das Wild in Fluren und Triften ;
Der Aar in Wolken und Lüften
Ist unser , und unser der Sieg !

Chor der Landleute.

Lasst lustig die Hörner erschallen —
Wenn wiederum Abend ergraut ,
Soll Echo und Felsenwand hallen :
Sa ! hussa dem Bräut'gam , der Braut !

Chor der Jäger.

Wir lassen die Hörner erschallen —
Wenn wiederum Abend ergraut ,
Soll Echo und Felsenwand hallen :
Sa ! hussa dem Bräut'gam , der Braut !

N°. 3.

RECITATIF UND ARIA.

Max.

Nein , länger trag' ich nicht die Qualen ;
Die Angst , die jede Hoffnung raubt !
Für welche Schuld muss ich bezahlen ?
Was weiht dem falschen Glück mein Haupt ? —

Durch die Wälder , durch die Auen
Zog ich leichten Muths dahin ;
Alles , was ich konnt' erschauen ,
War des sichern Rohrs gewinn.

Abends bracht' ich reiche Beute,
Und wie über eignes Glück,
Drohend wohl dem Mörder, freute
Sich Agathens Liebesblick. —

Hat denn der Himmel mich verlassen?
Die Vorsicht ganz ihr Aug' gewandt?
Soll das Verderben mich erfassen?
Verfiel ich in des Zufals Hand? —

Jetzt ist wohl ihr Fenster offen,
Und sie horcht auf meinen Schritt,
Lässt nicht ab vom treuen Hoffen:
Max bringt gute Zeichnen mit!
Wenn sich rauschend Blätter regen;
Wähnt sie wohl, es sey mein Fuss;
Hüpft vor Freuden, winkt entgegen —
Nur dem Laub' — den Liebesgruss. —

Doch mich umgarnen finstre Mächte;
Mich fasst Verzweiflung, foltert Spott!
O dringt kein Strahl durch diese Nächte?
Herrscht blind das Schicksal? Lebt kein Gott?

N°. 4.

Lied.

Caspar.

Hier im ird'schen Jammerthal
Wär' doch nichts als Plack und Qual,
Trüg der Stock nicht Trauben;
Darum bis zum letzen Hauch
Setz' ich auf Gott Bachus Bauch
Meinen festen Glauben!

Eins ist Eins und Drei sind Drei!
Drum addirt noch Zweierlei
Zu dem Saft der Reben;
Kartenspiel und Würfellust
Und ein Kind mit runder Brust
Hilft zum ew'gen Leben!

Ohne diess Trifolium
Giebt's kein wahres Gaudium

Seit dem ersten Uebel.
Fläschchen sey mein A. B. C,
Würfel, Karte, Katherle,
Meine Bilder-Fibel!

N°. 5.

A R I A.

Caspar.

Schweig, schweig — damit dich Niemand warnt!
Der Hölle Netz hat dich umgarnt,
Nichts kann vom tiefen Fall dich retten!
Umgebt ihn, ihr Geister mit Dunkel beschwingt!
Schon trägt er knirschend eure Ketten!
Triumf! die Rache, die Rache gelingt!

N°. 6.

Duetto.

Annchen.

Schelm! halt fest!
Ich will dich lehren!
Spukerein kann man entbehren
In solch altem Eulennest.

Agathe.

Lass das Ahnenbild in Ehren!

Annchen.

Ei, dem alten Herrn
Zoll' ich Achtung gern;
Doch dem Knechte Sitte lehren,
Kann Respect nicht wehren —

Agathe.

Sprich, wen meinst du? welchen Knecht?

Annchen.

Nun, den Nagel! Kannst du fragen?
Sollt' er seinen Herrn nicht tragen?
Liess ihn fall'n? war das nicht schlecht?

Agathe.

Ja, gewiss, das war nicht recht.

Annchen.

Ja, gewiss, das war recht slecht.

Agathe.

Alles wird dir zum Feste,
Alles beut dir Lachen und Scherz —
O wie anders fühlt mein Herz!

Annchen.

Grillen sind mir böse Gäste.
Immer mit leichtem Sinn
Tanzen durchs Leben hin,
Das nur ist Hochgewin —
Sorgen und Gram muss man verjagen!

Agathe.

Wer bezwingt des Busens Schlagen?
Wer der Liebe süssen Schmerz?
Stets um den Geliebten zagen
Muss diess ahnungsvolle Herz.

N°. 7.

ARIETTA.

Annchen.

Kommt ein schlanker Busch gegangen,
Blond von Locken oder braun,
Hell von Aug' und roth von Wangen,
Ei, nach dem kann man wohl schaun.

Zwar schlägt man das Aug' aufs Mieder,
Tief verschämt, nach Mädchen-Art;
Doch verstohlen hebt man's wieder,
Wenn's das Herrchen nicht gewahrt.

Sollten ja sich Blicke finden,
Nun, was hat auch das für Noth?
Man wird drum nicht gleicht erblinden,
Wird man auch ein wenig roth.

Blickchen hin und Blick herüber,
Bis der Mund sich auch was traut!

Er seufzt: Schönste! Sie spricht: Lieber!
Bald heisst's: Bräutigam und Braut!

Immer näher, liebe Leutchen!
Wollt ihr mich im Kranze sehn?
Gelt, das ist ein nettes Bräutchen,
Und der Bursch nicht minder schön.

N°. 8.

Scena ed Aria.

Agathe.

Wie nahte mir der Schlummer,
Bevor ich ihn gesehn? —
Ja, Liebe pflegt mit Kummer
Stets Hand in Hand zu gehn!
Oh Mond auf seinen Pfad wohl lacht?
Welch schöne Nacht!

Leise, leise,
Fromme Weise?
Schwing' dich auf zum Sternenkreise.
Lied, erschalle!
Feiernd walle
Mein Gebet zur Himmelshalle! —

O wie hell die goldnen Sterne,
Mit wie reinem Glanz' zu glühn!
Nur dort in der Berge Ferne,
Scheint ein Wetter aufzuzieh'n.
Dort am Wald auch schwebt ein Heer
Düstrer Wolken dumpf und schwer. —

Zu dir wende
Ich die Hände,
Herr ohn' Anfang und ohn' Ende!
Vor Gefahren
Uns zu wahren,
Sende deine Engel-Schaaren! —

Alles pflegt schon längst der Ruh;
Trauter Freund! wo weilest du?
Ob mein Ohr auch ängstlich lauscht,
Nur der Tannen Wipfel rauscht,
Nur das Birkenlaub im Hain
Flüstert durch die hehre Stille;

Nur die Nachtigall und Grille
Scheint der Nachtluft sich zu freu'n. —
Doch wie? täuscht mich nicht mein Ohr?
Dort klingt's wie Schritte —
Dort aus der Tannen Mitte
Kommt was hervor — —
Er ist's! er ist's!

Die Flagge der Liebe mag wehn!
Dein Mädchen wacht
Noch in der Nacht —
Er scheint mich noch nicht zu sehn —
Gott! täuscht das Licht
Des monds mich nicht,
So schmückt ein Blumenstrauss den Hut. —
Gewiss, er hat den besten Schuss gethan!
Das kündet Glück für morgen an!
O süsse Hoffnung! neu belebter Muth! —

All meine Pulse schlagen,
Und das Herz wallt ungestüm,
Süss entzückt entgegen ihm!
Konnt' ich das zu hoffen wagen?
Ja, es wandte sich das Glück
Zu dem theuern Freund zurück,
Will sich morgen treu bewähren!
Ist's nicht Täuschung, Ist's nicht Wahn?
Himmel, nimm des Dankes Zähren
Für diess Pfand der Hoffnung an!

N°. 9.

Terzetto.

Agathe.

Wie? was? Entsetzen!
Dort in der Schreckensschlucht?

Aennchen.

Der wilde Jäger soll dort hetzen,
Und wer ihn hört, ergreift die Flucht.

Max.

Darf Furcht im Hirn des Waidmanns hausen?

Agathe.

Doch sündigt der, wer Gott versucht!

Max.

Ich bin vertraut mit jenem Grausen,
Das Mitternacht im Walde webt,
Wenn sturmbewegt die Eichen sausen,
Der Häher krächzt, die Eule schwebt —

Agathe.

Mir ist so bang! o bleibe!
O eile, eile nicht so schnell!

Annchen.

Ihr ist so bang! o bleibe!
O eile, eile nicht so schnell!

Max.

Noch trübt sich nicht die Mondenscheibe,
Noch strahlt ihr Schimmer klar und hell;
Doch bald wir sie den Schein verlieren —

Annchen.

Willst du den Himmel observiren?
Das wär' nun meine Sache nicht!

Agathe.

O, kann dich meine Angst nicht rühren? —

Max.

Mich ruft von binnen — Wort und Pflicht!

Agathe und Annchen.

Leb wohl!

Max.

Leb wohl!
Doch hast du auch vergeben,
Den Vorwurf, den Verdacht?

Agathe.

Nichts fühlt mein Herz als Beben!
Nimm meiner Warnung Acht;

Annchen.

So ist das Jägerleben!
Nicht Ruh' bei Tag und Nacht!

Agathe.

Weh' mir! Ich muss dich lassen!

Annchen.

Such', Beste, dich zu fassen!

Max.

Bald wird der Mond erblassen! —

Agathe und Annchen.

Denk' an Agathens Wort!

Max.

Mein Schicksal reisst mich fort!

N°. 10.

FINALE.

Chor.

Milch des Mondes fiel aufs Kraut! — Uhui!
Spinweb' ist mit Blut bethaut! — Uhui!
Eh' noch wieder Abend graut, — Uhui!
Ist sie todt, die zarte Braut! — Uhui!
Eh' noch wieder sinkt die Nacht,
Ist dat Opfer dargebracht. — Uhui!

Caspar. (zu Samiel)

Du weisst, dass meine Frist
Schier abgelaufen ist. . .

Verlängre sie noch einmal mir. . .

Ich bringe neue Opfer dir. . .

Mein Jagdgesell, er naht,
Er, der noch nie dein dunkles Reich betrat...

Freikugeln sind's, auf die er Hoffnung baut.

Die siebente sei dein!
Aus seinem Rohr lenk' sie nach seiner Braut;
Diess wird ihn der Verzweiflung weih'n,
Ihn und den Vater! —

Gnügt er dir allein?

Doch schenkst du Frist?
Und wieder auf drei Jahr,
Bring' ich ihn dir zur Beute dar!

Max.

Ha! Furchtbar gähnt
Der düstre Abgrund! — welches Graun!
Das Auge wähnt
In einen Höllenpfuhl zu schau'n:
Wie dort sich Wetterwolken ballen!
Der Mond verliert von seinem Schein!
Gespenstge Nebelbilder wallen!
Belebt ist das Gestein,
Und hier... husch, husch!
Fliegt Nachtgevögel auf im Busch.
Rothgraue, narb'ge Zweige strecken
Nach mir die Riesenfaust! —
Nein, ob das Herz auch graust,
Ich muss... ich trotze allen Schrecken!

Ich schoss den Adler aus hoher Luft;
Ich kann nicht rückwärts, mein Schiksal ruft.

Ich kann nicht hinab
Sieh dorthin! sieh!
Wass dort sich weisst,
Ist meiner Mutter Geist...
So lag sie im Sarg,
So ruht sie im Grab.
Sie fleht mit warnendem Blick...
Sie winkt mir zurück...

Agathe! — Sie springt in den Fluss!
Hinab, hinab! ich muss...

Chor.

Durch Berg und Thal, durch Schlucht und Schacht,
Durch Thau und Wolken, Sturm und Nacht,
Durch Hölle, Sumpf und Erdenkluft,
Durch Feuer, Erde, See und Luft,
Joho, wau, wau, Joho!

N°. 11.

Entre Act.

N°. 12.

CAVATINA.

Agathe.

Und ob die Wolke sie verhülle,
Die Sonne bleibt am Himmelszelt!
Es waltet dort ein heil'ger Wille;
Nicht blindem Zufall dient die Welt!
Das Auge, ewig rein und klar,
Nimmt aller Wesen liebend wahr!

Für mich auch wird der Höchste sorgen,
Dem kindlich Herz und Sinn vertraut!
Und wär' diess auch mein letzter Morgen,
Rief mich sein Vaterwort als Braut;
Sein Auge, ewig rein und klar,
Nimmt meiner auch mit Liebe wahr.

N°. 13.

Romanze.

Annchen.

Einst träumte meiner sel'gen Base,
Die Kammerthür' eröffne sich,
Und — kreideweiss ward ihre Nase;
Denn näher; furchtbar näher schlich
Ein Ungeheuer.
Mit Augen, wie Feuer,
Mit klirrender Kette — —
Es nahte dem Bette,
In welchem sie schlief —
Ich meine die Base
Mit kreidiger Nase —
Und stöhnte, ach! so hohl! und ächtzte, ach! so tief
Sie kreuzte sich, rief,
Nach manchen Angst- und Stossgebet:
Susanne! Margareht?
Und sie kamen mit Licht —
Und — denke nur? — und —
Erschrick mir, nur nicht! —

Und — graus't mir doch! — und —
Der Geist war — Nero — der Kettenhund!
Du zürnest mir? —
Doch kannst du wähnen,
Ich fühle nicht mit dir? —
Nur ziemen einer Braut nicht Thränen!
Trübe Augen,
Liebchen, taugen
Einem holden Bräutchen nicht.
Dass durch Blicke
Sie bestricke
Und erquicke,
Alles um sich her entzücke,
Das ist ihre schönste Pflicht. —
Lass in öden Mauern
Büsserinnen trauern.
Dir winkt ros'ger Hoffnung Licht!
Schon entzündet sind die Kerzen
Zum Verein getreuer Herzen —
Holde Freundin, zage nicht!

N°. 14.

Brautjungfern.

Eine Brautjungfer.

Wir winden dir den Jungfern-Kranz
Mit veilchenblauer Seide.
Wir führen dich zu Spiel und Tanz,
Zu Glück und Liebesfreude!

Alle.

Schöner, grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide!

Eine Brautjungfer.

Lavendel, Mirth' und Thymian,
Das wächst in meinem Garten;
Wie lang bleibt doch der Freiersmann?
Ich kann es kaum erwarten.

Alle.

Schöner, grüner Jungfernkranz u. s. w.

Eine Brautjungfer.

Sie hat gesponnen sieben Jahr
Den goldnen Flachs am Rocken,
Das Hemdlein ist wie Spinnweb' klar,
Und grün der Kranz der Locken.

Alle.

Schöner, grüner Jungfernkranz u. s. w.

Eine Brautjungfer.

Und als der schmucke Freier kam,
War'n sieben Jahr verronnen;
Und weil sie der Herzliebste nahm,
Hat sie den Kranz gewonnen.

Alle.

Schöner, grüner Jungfernkranz u. s. w.

N°. 15.

JAEGER CHOR.

Was gleich wohl auf Erden dem Jägervergnügen?
Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?
Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,
Den Hirsch zu verfolgen durch Dickicht und Teich,
Ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,
Erstarket die Glieder und würzet das Mahl;
Wenn Wälder nnd Felsen uns hallend umfangen,
Tönt freier und freud'ger der volle Pokal!
Io hoho! trallala!

Diana ist kundig die Nacht zu erhellen,
Wie labend am Tage ihr Dunkel uns kühlt:
Den blutigen Wolf und den Eber zu fällen,
Der gierig die grünenden Saaten durchwühlt,
Ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen u. s. w.

N°. 16.

FINALE.

Chor.

Schaut! o schaut!
Er traf die eigne Braut!

Der Jäger stürzte vom Baum!
Wir wagen's kaum,
Nur hinzuschau'n!
O furchtbar Schicksal, o Grau'n!
Unsre Herzen beben, zagen!
War die Schreckensthat gescheh'n?
Kaum will es das Auge wagen,
Wer das Opfer sey, zu sehn.

Agathe.

Wo bin ich?
War's Traum nur, dass ich sank?

Annchen.

O fasse dich!

Max und Cuno.

Sie lebt!

Max, Cuno und Chor.

Den Heil'gen Preis und Dank!
Sie hat die Augen offen! —

Chor.

Hier, dieser ist getroffen,
Der roth vom Blute liegt —

Caspar.

Ich sah den Klausner bei ihr steh'n;
Der Himmel siegt!
Es ist um mich gescheh'n!

Agathe.

Ich athme noch; der Schreck nur warf mich nieder!
Ich athme noch die liebliche Luft — —

Cuno.

Sie athmet frei!

Max.

Sie lächelt wieder!

Agathe.

O Max ich lebe noch!

Max.

Die süsse Stimme ruft!
Agathe, du lebest noch!

Chor.

Den Heilgen Preis und Dank!

Caspar.

Du, Samiel! schon hier?
So hieltst du dein Versprechen mir?
Nimm deinen Raub! Ich trotze dem Verderben!
Dem Himmel Fluch! — Fluch dir!

Chor.

Ha! Das war sein Gebet im Sterben?

Cuno und Chor.

Er war von je ein Bösewicht!
Ihn traf des Himmels Strafgericht!
Er hat dem Himmel selbst geflucht!
Vernahmt Ihr's nicht? Er rief den Bösen —

Ottokar.

Fort! stürzt das Scheusal in die Wolfsschlucht!
Nur du kannst dieses Räthsel lösen.
Wohl schwere Unthat ist gescheh'n!
Weh' dir, wirst du nicht alles treu gesteh'n!

Max.

Herr! unwerth bin ich Eurer Gnade;
Des Todten Trug verlockte mich,
Dass — aus Verzweiflung, ich vom Pfade
Der Frömmigkeit und Tugend wich;
Vier Kugeln, die ich heut' verschoss —
Freikugeln sind's, die ich mit Jenem goss.

Ottokar.

So eile, mein Geblet zu meiden,
Und kehre nimmer in diess Land!
Vom Himmel muss die Hölle scheiden —
Nie, nie empfängst du diese reine Hand!

Max.

Ich darf nicht wagen,
Mich zu beklagen;
Denn schwach war ich, obwohl kein Bösewicht.

Cuno.

Er war sonst stets getreu der Pflicht —

Agathe.

O reisst ihn nicht aus meinen Armen!

Jäger.

Er ist so brav, voll Kraft und Muth —

Landleute.

O! er war immer treu und gut!

Annchen, Cuno und Chor.

Gnäd'ger Herr! o habt Erbarmen!

Ottokar.

Nein, nein, nein!
Agathe ist für ihn zu rein!
Hinweg aus meinem Blick!
Dein harr't der Kerker, kehrst du je zurück.

Eremit.

Wer legt auf ihn so strengen Bann!
Ein Fehltritt, ist er solcher Büssung werth?

Ottokar.

Bist du es, heil'ger Mann!
Den weit und breit die Gegend ehrt?
Sey mir gegrüsst, Gesegneter des Herrn
Dir bin auch ich gehorsam gern;
Sprich du sein Urtheil; deinen Willen
Will freudig ich erfüllen.

Eremit.

Leicht kann des Frommen Herz auch wanken,
Und überschreiten Recht und Plicht,
Wenn Lieb' und Furcht der Tugend Schranken,
Verzweiflung alle Dämme bricht.
War's recht, auf einer Kugel Lauf
Zwei edler Herzen Glück zu setzen?
Und, unterliegen sie den Netzen,
Womit Verzweiflung sie umflicht,
Wer höb den ersten Stein wohl auf?
Wer griff in seinen Busen nicht?
Drum finde nie der Probeschuss mehr statt!
Ihm, Herr! der schwer gesündigt hat,
Doch früher reines Herzens war,
Vergönnt dafür ein Probe-Jahr,
Und bleibt er dann, wie ich ihn stets erfand,
Dann werde sein Agathens Hand!

Ottokar.

Dein Wordt genüget mir!
Ein Höh'rer spricht aus dir.

Chor.

Heil unserm Herrn! Er widerstehet nicht
Dem, was der fromme Klausner spricht.

Ottokar.

Bewährst du dich, wie dich der Greis erfand,
Dann knüpf' ich selber Euer Eheband!

Max.

Die Zukunft soll mein Herz bewahren!
Stets heilig sey mit Recht und Pflicht!

Agathe.

O les't den dank in diesen Zähren;
Das schwache Wört genügt ihm nicht!

Ottokar und Eremit.

Der über Sternen ist voll Gnade;
Drum ehrt es Fürsten, zu verzeih'n!

Cuno.

Weicht nimmer von der Tugend Pfade,
Um Eures Glückes werth zu seyn!

Annchen.

O dann, geliebte Freundin, schmücke
Ich dich aufs neu zum Traualtar!

Eremit.

Doch jetzt erhebt noch Eure Blicke
Zu dem, der Schutz der Unschuld war!

Chor.

Ja lasst uns zum Himmel die Blicke erheben
Und fest auf die Lenkung des Ewigen bau'n;
Wer rein ist von Herzen, und schuldlos von Leben,
Darf kindlich der Milde des Vaters vertrau'n!